

Reinach: Die Gemeindeversammlung stimmt allen Traktanden des Gemeinderats zu

Breite Zustimmung im Eilzugstempo

Die Reinacher Gemeindeversammlung dauerte bloss gut eine halbe Stunde. Dann hatten die 166 anwesenden Stimmbürger allen Geschäften zugestimmt. Die Kaltband AG im Alzbach kann sich vergössern, der Neubau eines Reservoirs im Sonnenberg ist unter Dach und auch das Budget mit dem gleichbleibenden Steuerfuss von 115 Prozent wurde genehmigt.

Mars. Nachdem er eine Reinacher Schulklasse – zwecks Staatskunde-Unterricht – sowie Gäste aus Österreich – aus ähnlichen Gründen – begrüsst hatte, informierte Gemeindeammann Martin Heiz, wie üblich, in einer längeren Einleitung, was im Dorf so geschieht. Von der abgeschlossenen Sanierung der Hinteren Bergstrasse über den Aufruf, sich in Sachen Verkehrssicherheitskonzept einzubringen, einer Tempomessung in einer Quartierstrasse, zwei Leitungsbrüchen im Holenweg, den geplanten Trottoirs im Lenz, hin zur Sanierung der Mühle, wo demnächst vier Ärzte der Ärztekasse eine Gemeinschaftspraxis betreiben werden – und auch der Lidl wird demnächst ins Moos ziehen.

Teilrevision der Nutzungsplanung

Nach der Protokollabnahme führte Martin Heiz die beantragte Teilrevision der Nutzungsplanung im Detail aus. Wie die Einzonung, die notwendig ist, damit sich die Kaltband AG erweitern kann, anderswo kompensiert wird. Auch die Firma selber hätte alle Zahlen offenlegen müssen, um aufzuzeigen, dass die Erweiterung nicht anderswo genau so gut möglich wäre. Er betonte die Wichtigkeit der neuen Arbeitsplätze – man spricht von 30 bis 40 – die so in Reinach entstehen können. Im Rahmen des Mitwirkungsverfahrens hatte es eine Einsprache betreffend Lärm gegeben, welche der Ge-



Das «Biotop» ist wieder zu kaufen: Die Zukunft des Reinacher Voco-Areals ist offen, es gehört der Basler Versicherung und steht wieder zum Verkauf. An der Gemeindeversammlung wurde angeregt, dort vorerst einige zusätzliche Parkplätze fürs TaB (blaues Gebäude links) zu realisieren.

meinderat aber abgewiesen habe. Zum einen würde diese erst beim eigentlichen Baugesuch berücksichtigt werden können, zum anderen werde der Lärm sogar geringer, weil man nach der Erweiterung mit weniger Schichten arbeiten könne.

Nach einer kurzen Diskussion wurde die Revision ohne Gegenstimmen beschlossen.

Reservoir im Sonnenberg

Ganz ohne Opposition mit ebenfalls nur kurzer Diskussion ging der Verpflichtungskredit von drei Millionen Franken für den Ersatz-Neubau eines Reservoirs im Sonnenberg über die Bühne. Der ist notwendig, weil die Kammern nicht mehr dicht sind und

weil es nicht mehr den gesetzlichen Vorschriften entspricht. Laut Gemeinderat und Ressortvorsteher Rudolf Lanz wäre eine Sanierung des bestehenden Reservoirs gleich teuer, wie der Neubau. Es hilft ausserdem, die Betriebssicherheit der Wasserversorgung in Trockenperioden zu gewährleisten. Das heutige Reservoir wird im Rahmen der Bauarbeiten vollständig rückgebaut. Die Einweihung soll im Frühjahr 2021 erfolgen. Es ist auch keine Erhöhung des Wasserzinses dafür notwendig.

Steuerfuss bleibt bei 115 Prozent

Martin Heiz informierte anschliessend über Details rund um das Budget. Über die erwartete Entwicklung der

Steuererträge und die wartenden Investitionen, etwa die Sanierung vom Centralschulhaus und die Erneuerung der Titlisstrasse. Er hielt dabei fest, die Investitionen für die neue ARA dürften bereits nach sieben Jahren – nicht erst nach elf wie ursprünglich berechnet – finanziert sein, so dass die dafür erhöhten Wasserzinsen wieder gesenkt werden können. Dies nicht zuletzt, weil sich Gontenschwil und Zetzwil bekanntlich einkaufen und die Kosten damit auf weitere Schultern verteilt werden können. Reinach habe momentan eine Schuld von 1725 Franken pro Einwohner, nach Vorgaben des Kantons dürfen es maximal 2500 Franken sein. Reinach habe also noch Luft nach oben, so Heiz, werde diese allerdings gar nicht benötigen.

Kostentreiber sind – wie in anderen Gemeinden – auch in Reinach die Sozialkosten sowie die Verlustscheine nicht bezahlter Krankenkassenprämien, die neu von den Gemeinden übernommen werden müssen. «Eine Schweinerei», hielt Heiz fest, und sagte, man strebe in diesem Zusammenhang einen Musterprozess an, der darauf abzielt, dass die Krankenkassen hier wieder die Verantwortung übernehmen.

Die Stimmbürger stimmten dem Budget, mit einem Volumen von rund 30 Millionen Franken und einem Fehlbetrag von gut 160'000 Franken, zu. Es basiert auf dem gleichbleibenden Steuerfuss von 115 Prozent.

Verschiedenes

Ernst Tenger fragte im letzten Traktandum nach, wie es denn um die einst geplante Vergrösserung des Saalbaus stehe? Sie befindet sich laut Martin Heiz in einer Schublade und bleibt offenbar bis auch weiteres auch dort liegen. Er wies dafür aber auf verschiedene Renovierungsarbeiten hin, die in letzter Zeit vorgenommen wurden. Von der Garderoben für die Künstler bis zur Verkleidung des Gemeinderatsbüros, der just an dieser Gmeind seine Premiere hatte.

Andreas Huber machte beliebt, sich dafür einzusetzen, dass auf dem «Biotop», sprich: der Voco-Brache, die Erdhaufen planiert werden und so zusätzliche Parkplätze für das TaB (Theater am Bahnhof) entstehen, da dort ja noch immer nicht gebaut wird. Diese dürften auch so bald nicht beginnen. Laut Martin Heiz ist inzwischen die Basler Versicherung Besitzer des Areals, es steht allerdings zum Verkauf.

Regelmässig werben erhöht den Beachtungsgrad.

Werben im Wynentaler Blatt

Burg: Das Team der Eichenberger Gewinde reiste nach Deutschland

Zu Besuch im Festo Hauptsitz

Seit 2016 arbeiten der Oberwynentaler Gewindespezialist Eichenberger und die Unternehmensgruppe Festo wortwörtlich Hand in Hand. Die Zusammenarbeit funktioniert sehr gut und trägt dazu bei, dass die Erfolgsgeschichte auf der Burg weiter geht. Im September 2018 war die ganze Eichenberger Mannschaft zu Gast bei Festo.

(Eing.) Fröhlich starteten die Busse in Richtung Stuttgart. Der Besuch in der Technologiefabrik Scharnhausen des global führenden Automatisierungsspezialisten hinterliess bei allen Teilnehmern einen bleibenden Eindruck. Das beeindruckende Produktionswerk umfasst mehrere Etagen mit einer Nutzfläche von rund 66'000 Quadratmeter. In den grosszügigen Produktionshallen zeigt sich eine Fliess-Fertigung auf modernstem Niveau – von der klassischen Mechanik über die Mensch-Roboter-Kooperation bis hin zu zukunftsweisenden Technologien.

Bereitschaft zu lernen

Fortwährend rücken neue Kundenbedürfnisse in den Fokus. Der Entwicklungsprozess ist nie abgeschlossen. Die Industrie 4.0 ist der gegenwärtige Begriff für den Wandel in der Produktion. Festo begegnet neuen Herausforderungen im weltweiten Wettbewerb mit Mitarbeitern, die bereit sind zu lernen und Veränderungen offen gegenüberstehen. In Scharnhausen sind 1200 Spezialisten aus Forschung, Entwicklung, Informationstechnologie, Produktion bis hin zu Administration oder Umweltmanagement am Tun. Eichenbergers Kugel- und Gleitspindeln finden ihren Einsatz in Festo-Aktuatoren, die wiederum Antriebslösungen für viele Branchen bieten.



Die Eichenberger Crew unternahm eine spannende Reise nach Deutschland: Eine der beiden Reisegruppen vor dem Gebäude der Festo in Scharnhausen. (Bild: zVg.)

Das Innenleben eines Ventils

Nach der Werksbesichtigung in Scharnhausen brachten die Busse alle in das Stammhaus von Festo nach Berkeim. Der Zutritt in den «Virtual Reality-Raum» war ein besonderes Erlebnis. Die 3-D-Brille aufgesetzt und der Flug durch das Innenleben eines Pneumatikventils konnte beginnen. Mithilfe dieser Simulation werden die Luftströme dargestellt, was wertvolle Vorteile bei der Entwicklung und Optimierung der High-Tech-Pneumatik bringt. Der Zugang in die «Folterkammer» war nur mit Gehörschutz erlaubt. Dort werden Lebensdauer und Zuverlässigkeit der Festo-Produkte auf Herz und Nieren geprüft und ausgewertet. Einige Teile laufen seit den Siebzigern im Prüfmodus. Das sind 50 Jahre – Festo überlässt nichts dem Zufall.

«Positiver Geist» in der Firma

Die EAG-Mitarbeiter haben einen eindrucksvollen und spannenden Aufenthalt in der Technologiefabrik und im Unternehmenshauptsitz erlebt. Generell fiel auf, wie sicher, sauber und effizient die Arbeitsplätze erscheinen. Und obwohl die Dimensionen riesig sind und einem die zukunftssträchtigen Technologien Respekt einflössen, hat man den «positiven Geist» in der familiengeführten Firma gespürt. Ein «Eichenbergler» meinte: «Die Leute in Scharnhausen meistern Ihre Aufgaben mit einem besonderen Stolz und grosser Freude».

Zu später Stunde kehrte die Eichenberger Crew wieder auf die Burg zurück. Nach diesem Besuch werden die Mitarbeiter sicher ein neues, aber sehr positives Bild von der Unternehmensgruppe Festo in sich tragen.

Reinacher Gmeind

Originaltöne

«Wir haben dort einige Liegenschaften markant aufgewertet. Die Besitzer haben nun aber eine Rechnung für die Kanalisationsanschlussgebühr erhalten... ich sehe jene, die es angeht, schmunzeln.»

(Gemeindeammann Martin Heiz informiert über schöne Stützmauern die entlang der Hinteren Bergstrasse im Zuge deren Sanierung entstanden sind.)

*

«Wir haben dort 1500 Autos gemessen, keines fuhr zu schnell, bloss ein Töff mit 58.»

(Laut Heiz haben sich Anwohner einer Strasse über Raser beschwert. Offenbar ist Geschwindigkeit auch eine Frage der Wahrnehmung.)

*

«Wer schuld ist daran, weiss ich nicht, ich wohl nicht.»

(In Reinach gab es, laut dem Gemeindeammann, jüngst eine Informationspanne betreffend Termine der Grüngutentsorgung.)

*

«Wer jetzt findet, es sei nicht nötig, dass Reinach neue Arbeitsplätze erhält, soll sich jetzt melden.»

(Martin Heiz hat die Teilrevision der Nutzungsplanung erläutert, die notwendig ist, damit sich die Firma Kaltband vergrössern kann. Nun leitet er über zur Diskussionsrunde.)

*

«Wir sollten nicht die selben Fehler machen wie vor 30 Jahren und wie vor 10 Jahren, als der grösste Teil der Firma Erowa nach Büro wegzog und die Neomat nach Beromünster.»

(Andreas Huber findet durchaus, dass in Reinach Arbeitsplätze nötig sind, er meldet sich trotzdem und erntet grossen Applaus.)

*

«Das Reservoir ist nicht mehr dicht, erfüllt die gesetzlichen Anforderungen nicht mehr und die Sanierung wäre nicht billiger als ein Neubau.»

(Gemeinderat Rudolf Lanz zum Neubau eines Wasserreservoirs im Sonnenberg.)

«... und was Euch wohl am meisten interessiert: Es kostet drei Millionen.»

(Nochmals Rudolf Lanz, der ausserdem festhält, der Wasserzins werde deswegen nicht höher.)

«Ich bin zwar ein Reinacher, aber wo ist dieses Reservoir?»

(Frage eines Votanten.)

«Darf ich als Reinacher Paul erklären, wo es ist?»

(Martin Heiz tritt wieder ans Mikrophon und gibt eine Wegbeschreibung.)

«Du meinst in der Rodung, ganz hinten? Dann sag das doch.»

(«Paul» fasst die längere Beschreibung für sich zusammen.)

*

«Geht es um das Voco-Areal? Ich weiss nichts Neues!»

(Martin Heiz ahnt die Frage von Andreas Huber unter «Verschiedenem» voraus.)

«Könnte man die Erdhaufen vielleicht planieren und ein paar Parkplätze fürs TaB machen?»

(Andreas Huber fragt trotzdem.)

«Das Areal gehört inzwischen der Basel Versicherung und steht wieder zum Verkauf.»

(Aus der Antwort von Martin Heiz.)

mars.